

Verwirrspiel um eine steinerne Wächterin

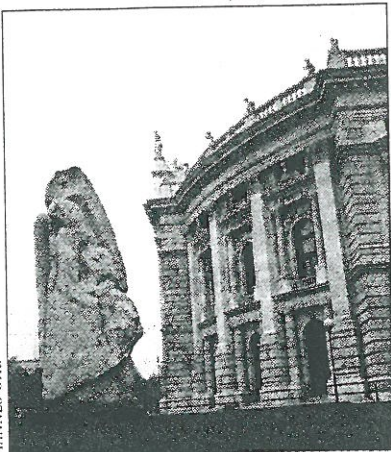
„Illegale“ Figur kommt doch nicht vor das Bundeskanzleramt

Wenn die Künstlerin Ulrike Truger auszieht, um ihre symbolbeladenen Skulpturen im öffentlichen Raum aufzustellen, ist die Erregung Teil des Programms.

Bereits im Vorjahr, als Trugers Gedenkstein für den bei einem Abschiebungsflug erstickten Marcus Omofuma illegal neben der Oper aufgestellt wurde, war die Aufregung groß. Die Skulptur steht heute – genehmigt – vor dem Museumsquartier.

SYMBOL Im Zuge der öffentlichen Aufregung entdeckte die Stadtverwaltung eine zweite Figur Trugers, die Wächterin, die zur Angeloebung der ersten schwarzblauen Regierung – als Symbol für die Wachsamkeit gegenüber der Politik – aufgestellt wurde. Auch ihr Standort vor dem Burgtheater war, wie der KURIER berichtete, nicht genehmigt.

Im November des Vorjahres entspann sich ein Verwirrspiel um die Wächterin, als der Standort Bruno-Kreis-



LIANNES UHL

Standort der Wächterin: Legalisiert

ky-Gasse, unmittelbar vor dem Bundeskanzleramt, ins Gespräch kam. Während im Rathaus Sympathien für den Standort geäußert wurden – offiziell weil die Skulptur als gestalterisches Pendant zum Muhr-Brunnen gepasst hätte –, wusste im Bezirk plötzlich die linke Hand nicht mehr, was die rechte tat. Was zuerst genehmigt wurde, war plötzlich, so VP-Bezirksvorsteher Franz Grundwalt, „nie geplant.“ Dem Vernehmen

nach war Bundeskanzler Wolfgang Schüssel „not amused“, dass ihm eine Aufpasserin, wenn auch aus Granit, vor sein Amt gestellt werden sollte. Er war für keine Stellungnahme erreichbar.

Es folgten persönliche Gespräche. Bezirksvorsteher-Stellvertreter Georg Niedermühlbacher trat als Vermittler auf. Denn die Künstlerin hatte inzwischen einen gültigen Bescheid für den Standort vor dem Bundeskanzleramt in der Tasche. „Ich hätte die Wächterin jederzeit dort aufstellen können,“ sagt Truger, „aber es war politisch offenbar sehr schwierig.“

Also tat sie es nicht, ließ die Wächterin vor dem Burgtheater stehen und wird nun, so der Handel, bei der Neugestaltung des Neuen Marktes eine Skulptur aufstellen.

– HANNES UHL